

Table with subscription rates for different durations and delivery methods.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau

Main address and contact information for the newspaper's office.

Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Nro 42.

Sonntag den 21. Februar 1869.

XVIII. Jahrgang.

Einladung.

Seine pl. t. Wähler der königl. Freistadt Arad, welche bei dem für den 20. April l. J. einberufenen Reichstage die Stadt Arad durch den Bürgermeister Herrn Peter v. Atzél vertreten zu lassen beabsichtigen, werden hiemit höflichst ersucht, Sonntag, den 21. Februar l. J., Nachmittags 3 Uhr, zu einer im Hause Nr. 37 auf dem Hauptplatz, (nächst dem Hotel „zum weißen Kreuz“) stattfindenden Versammlung zu erscheinen. Arad, 20. Februar 1869.

- List of names: Antonovits Miklós, Andreyi Károly, Ackermann Mihály, Dr. Aradi István, Botika János, Bogdányi Gergely, Braunler Rezső, Brüll Lipót, Brumbauer Nándor, Blau Henrik, Császky János, Czárán Manó, Dániel Lázár, Deák István, Dogaru György, Eckstein György, Füllinger József, Friedrich György, Freyberger József, Gauber Gyula, Gieszföld Josef, Goldis János, Goldscheider Henrik, Heim István, Hermann Julius.

- List of names: Hirschmann József, Hoffmann Lőrincz, Haderer Antal, Hertschka Mór, Izsó István, Joannovits Nikolaus, Jorgovits Demeter, Kis Imre, Klingenspäck Peter, Kadas Péter, Kremer Ignác, Konstantin György, Kornay Károly, Kneffel Károly, Kirjánovits Miklós, Kuny Alajos, Kishalmi Ferencz, Lázár Georg, Lidy Ferdinand, Lustig Adolf, Mahler József, Mittelmann D. Ferencz, Maurer András, Miksis Alois, Mosóczy Gabor.

- List of names: Néczin Koszta, Neumann Eduard, Nagy Sándor, Id. Nachmél Ferencz, Ördög András, Pápay Márton, Id. Purgly János, Prodánovits Döme, Probst Nándor, Popovits Sebő, Priegl György, Pollak Ignác, Petrovits Tivadar, Pászthy Ferencz, Prinner Karoly, Pálffy József, Radován Koszta, Reck Georg, Ring Károly, Rotter János, Rodler Dániel, Rauner Miklós, Sager L. S., Szalay Carl, Schwarz Sigmund.

- List of names: Szendrey József, Szőke Károly, Schärfeneder Ferencz, Szvatek István, Id. Steinitzer József, Schöpkes Eduard, Sponer János, Dr. Schuster Illés, Szüts György, Tabajdy Károly, Tedeschi János, Tenecky Lázár, Tavaszy Antal, Thezies Georg, Traytler Antal, Turay Antal, Urschitz Lipót, Varjassy József, Vasárhelyi Dezső, Weiler Alexander, Winkler Vilmos, Weil Heinrich, Wallfisch Pál, Weisz Móríc, Zipser Antal.

Was in Bezug zu den Wählern.

Wenn es schon in ruhigen Zeitaltern für einen Menschen, der nicht aus Profession in Journalistik macht, seine besonderen und eigentümlichen Schwierigkeiten und Bedenken hat, mit einem Aufzuge in die Öffentlichkeit zu treten, um wie viel mehr in einer so aufgeregten Zeit und eben in derjenigen Augenblicke, durch welche diese Aufregung hervorgerufen wird, sowie endlich auf eine Art, von welcher zu befürchten steht, daß dieselbe selbst denen nicht ganz münden dürfte, zu deren Fahne der Schreiber dieser Zeilen geschworen. Aber selbst in Herrn János Gabor's gediegenem Aufzuge hat Schreiber dieses die Behandlung derjenigen Seite der Frage vernachlässigt, welche, so unangenehm sie auch manchen Dyr berühren mag, deshalb nicht desto weniger bei der Wahl des Landtags-Vorparlamentes endlich in Betracht zu ziehen sein dürfte, nämlich das Verhältnis zu dem nichtungarischen Theile der österreichischen Monarchie und da weist sich denn in dieser Reihe die schwer ins Gewicht fallende Frage auf: wie wird sich dieses Verhältnis gestalten, wenn auch Arad's Wähler in ehren- und würdevoller Konsequenz mit den in der Adresse an Deák niedergelegten Aeußerungen dazu thun, das hiesige und dort angefochtene Ausgleichswerk durch die Wahl eines Mannes der Linken zu beschleunigen oder gar zu vernichten? Haben: weil im Verhältnis zu den geordneten Opfern der erzielte Gewinn zu gering — drüben: weil derselbe zu hoch scheint, woraus zugleich folgt, daß nicht einmal der sehr wahrscheinliche Einwurf nicht ängstlich ist, der Einwurf nämlich: daß, wenn keine Partei mit dem Vertrage zufrieden ist, derselbe einfach aufzuheben sei. So geringe Mühe nämlich es jedoch auch kostet, einen solchen Satz aufzustellen, eine so große dürfte die Beantwortung der Frage veranlassen: womit und wie den Vertrag erfüllen? Denn das wird selbst die in Ueberbegriffen leichtesten der abenteuerlichsten Art sich gestaltende und vor Nichts sich schreckende äußerste Linke nicht in Abrede zu stellen wagen, daß ein Vertrag aufzuheben werden muß, da ja ohne einen beide Theile gleichmäßig bindenden Vertrag ein geordnetes Gange der Staatsverwaltung gar nicht denkbar ist. Wenn nun aber ein solcher eine unabweisliche Nothwendigkeit ist, wegen etwaiger Mängel des bestehenden jedoch ein neuer vereinbart werden soll — wo ist der Sterbliche, der es wagt, im Voraus zu bestimmen, daß derselbe für Ungarn günstiger ausfallen muß? Wollten doch Alle, welche wegen der für Ungarn ungenügenden Bestimmungen des Vertrages so entsetzlichen Lärm machen und die ganze Deakpartei, deshalb nicht bloß verunglücken, sondern sich sogar nicht scheuen, einen der reinsten Charaktere, welche die Geschichte aufzuweisen hat und welcher jedweder Nation Stolz und Ruhm sein würde, zu verächtigen, wiewohl selbst seine Gegner — wenigstens die Besseren und Einsichtsvolleren derselben — seine unbestechliche Vaterlandsliebe, seinen klaren und scharfen Verstand, seine auf Erfahrung gegründete Weisheit, sowie seine ihm schon von Natur aus durch sein ruhiges, sich nicht überhebendes Wesen verliehene Begabung zum Staatsmann anzuerkennen sich gezwungen fühlen — wollten doch diese Alle, wenn sie schon — berufen oder unberufen — in Politik machen wollen, die mit jedem Parteistandpunkte verknüpfte Befangenheit und Einseitigkeit dadurch abzuwehren trachten, daß sie auch Blätter anderer Parteifarbung einer kleinen Einsicht durchsicht würdigen! Sie würden (oder könnten wenigstens) dann zu der Einsicht gelangen, daß bei der Unzufriedenheit, die gleichmäßig drüben hinsichtlich des Vertrages herrscht — nur in entgegen-

gesetzter Richtung — es noch eine große Frage ist, wer bei einer Abänderung desselben der gewinnende Theil wäre — Cis- oder Transleithanien? Wohin aber — die Frage liegt zu nahe, als daß man sie sich nicht erlauben sollte — gerathen wir am Ende, wenn sich schon jetzt der eine Theil über das zu viel, der andere über das zu wenig beschwert und jeder sich für beeinträchtigt hält, dann aber diese Beschwerden durch die Begünstigung des einen oder des anderen Theiles noch sich steigern? Im Hintergrunde, wenn auch im hintersten, stellt sich wenigstens dem Schreiber dieser Zeilen kein freundlicheres und trostvolleres Bild dar, als das des Bürgerkrieges zwischen den zwei Hälften der Monarchie, endlich gänzliche Trennung derselben und damit allerdings zugleich auch die Linke an Ziele ihrer — Wünsche, aber ebenso auch — Preußen und Rußland! Es ist wirklich eine bekümmende Thatsache, daß es ebenso zu den vielen kühnen Behauptungen der Linken gehört, diese Mächte werden von der österreichischen Regierung nur als Schreckbilder, gleichsam als Wamwau benötigt, um die Ungarn würde zu machen, wie die, daß es besser gewesen wäre, wenn es beim Alten, d. h. bei den Provisionen, bei den a. h. kaiserlichen Patenten u. dgl. geblieben wäre, anstatt daß wir jetzt unser eigenes Ministerium, unseren eigenen Landtag, eine abgeordnete Finanz-, Justizverwaltung haben und gemeinsamen Uebernahme aller Art theils schon in's Leben gerufen sind, theils fort und fort es noch werden, — wenn aber Boswichtigkeit die Augen nicht ganz verblendet, wer selbst mit offenen Augen schlechterdings nicht sehen will, dem genügt doch wohl eine Erinnerung an das Jahr 1866 und der kurze halber anderer darauf hindertend Erscheinungen und Thatsachen gar nicht zu erwähnen. Und ist etwa seitdem das Verhalten der preussischen Regierung der österreichischen gegenüber, einlicher geworden? Werft einen Blick in die preussischen Blätter und zwar gerade in die im Solche dieser Regierung stehenden! Inwiefern die Linke gefällt sich nun einmal im — Verneinen ohne jedoch deshalb im Stande zu sein, etwas Besseres an die Stelle zu setzen und de gustibus non est disputandum, oder die Frage möge hier um so eher gestattet sein, als sie so ganz am Platze ist, die Frage nämlich: welches ist auf den oben erwähnten Fall der am meisten verlierend: Theil? Da in solchen Falle ein Fortbestand der Union zwischen Cis- und Transleithanien nicht wohl denkbar ist, so ergibt sich daraus als natürliche Folge, daß auch deren bisheriger gemeinschaftlicher Herrscher zwischen beiden (oder aber sie) eine Wahl treffen und seinen Herrscherrechten über das eine oder das andere entsagen muß. Auf jeden Fall ist das eine wie das andere gegen früher von Vales schwächer, mithin auch zur Abwehr der von außen drohenden Gefahren weit weniger befähigt, wie früher. Den deutschen Provinzen oder vielmehr deren jeweiligem Herrscher droht zweifelsohne die größte Gefahr von Preußen. Aber selbst in dem unglücklichsten Falle, wenn sie dieselbe nicht zu bewältigen vermöchten, vielmehr derselben unterliegen, ist für das Volk im Ganzen der Verlust so groß und empfindlich wie für Ungarn? Leider! Sie bleiben Deutsche und Zugehörige eines mächtigeren, weil mehr einheitlichen Reiches, als das aus so vielerlei Nationen bestehende Oesterreich ist, zugleich aber auch eines Reiches, in welchem über kurz oder lang allen freisichthenden Bismarck's zum Trotz Freiheit und Gleichheit der Bürger sich Bahn brechen muß. Befindet sich Ungarn in derselben glücklichen Lage? Abermals ist die unterschiedene Antwort: Keineswegs! denn trigen nicht alle An-

zeichen und treten nicht ganz besondere von keinem menschlichen Verstande im Voraus zu berechnende günstige Aenderungen ein, so hängt dann Ungarns Fortbestand nur von der Laune und Gnade seines schon jetzt übermächtigen nordischen Nachbarn oder sogar schon von der Pflichttreue der nichtmagyarischen Volksstämme in Ungarn ab und vor Ungarn eröffnet sich die erschreckliche Aussicht, entweder ganz von demselben verschlungen oder aber Polens Schicksal theilend, in mehrere Theile zerstückelt zu werden. Wie das eben Gesagte nicht etwa bloß ein von einem kranken Gehirn ausgehendes Fantasiegebilde, sondern das ganz natürliche Ergebnis der Lehren der Geschichte ist, so können wir derselben ferner auch noch das entnehmen, daß zu hoch gespannte Forderungen gewöhnlich zu einem kläglichen Ende führen. Verdienen aber die Bestrebungen und Forderungen der Linken nicht ebenfalls diese Begegnung, wenn dem Vorausgeschickten zufolge kaum anzunehmen ist, daß die andere Hälfte der Monarchie sich zu Gunsten Ungarns zu noch größeren Bewilligungen herbeilasse, im Gegentheil vielmehr eher das, daß dieselbe sogar vor einem unheilbaren Bruche nicht zurückbebe, (da ja dem oben Gesagten zufolge nur die Dynastie es ist, welche dabei zu Schaden kommt, während für das Volk sogar Aussicht auf Gewinn ist) — wenn sodann ebenfalls dem Vorausgeschickten zufolge die bisherigen Errungenschaften selbst in dem Falle, daß dieselben noch Manches zu wünschen übrig lassen, Ungarns Selbstständigkeit und Freiheit doch auf eine gegen früher viel sicherere und festere Grundlage gestellt haben, Mit Rodomontaden wie: „Alles oder Nichts!“ und dgl., die der guten Sache und dem Vaterlande gar schlecht gebient und es wäre wirklich schon einmal an der Zeit Ruud- und Umschau zu halten in den Reichen der Rechten sowohl als der Linken und dann das Ergebnis der Leistungen beider gegen einander zu halten. Es wird sich da freilich der Einwurf vernehmen lassen: wie vermochte die Linke etwas zu Stande zu bringen, wenn sie von der Rechten Majorität stets überstimmt wurde? Es ist das aber ein Einwurf, welcher der Widerlegung kaum werth ist. Denn woher — frage ich — schreibt sich diese Majorität? Nicht etwa daher, daß der weitaus größere Theil des Landes sich nach dem entlichen Ausgange sehnte, und zu der Einsicht gelangt war, daß derselbe mit Ansichten und Grundsätzen, wie wir solche bei der Linken finden, nimmermehr zu erreichen, vielmehr den Ansprüchen und Bedürfnissen der anderen Hälfte der Monarchie billige Rücksicht zu tragen sei. Ohne Opfer von der einen wie von der anderen Seite wir fast alle diese Männer, die in den Stürmen der Revolution sich bewährt und selbst da ihren Namen fleckenlos erhalten, die beinahe zwanzig Jahre lang für die treue Abhängigkeit ihrer Sache gebüßt und sich während dieser langen Zeit einen Schatz von Erfahrungen gesammelt, fast alle

diese Männer oder doch die hervorragenden unter denselben auf Deak's Seite — aus keinem anderen als dem einfachen Grunde, weil sich während ihres Aufenthaltes im Auslande ihr Gesichtskreis erweitert, sowie ihre Urtheilskraft geläutert und geschärft und sie zu der Einsicht gelangten, daß man den bestehenden Verhältnissen Rechnung zu tragen habe und ein kleiner Gewinn immerhin besser sei, als gar keiner oder gar als Verlust.

Möchten doch die Männer, deren ganzes Dichten und Trachten auf Hebung der Würde und Wohlfahrt des Vaterlandes gerichtet ist, bedenken, daß mit fulminanten Reden im Sinne und Style der Brandbriefe nie und nimmermehr das angestrebte Ziel erreicht, vielmehr bloß die allgemeine Stimmung verbittert und irregeführt, die schlimmsten Leidenschaften aufgeregt und ihnen selbst zuletzt das Los bereitet wird, dem so viele Patrioten Frankreichs, Oesterreichs und anderer Länder verfallen: vom Sturm und Strudel der heimatlosen, unausbleiblichen Revolution fortgerissen zu werden und darin — unterzugehen. Hätte wohl Batthyány so viel daran gesetzt, Kossuth's Wahl zum Landtagsabgeordneten durchzuführen, wäre er im Stande gewesen, voraus zu sehen, welches Los und Ende seiner warte? Menschlicher Berechnung nach ist zwar ein solches jetzt für keinen ungarischen Patrioten zu befürchten, wohl aber für uns Alle die preussische Fuchtel und russische Knete! Und das ist es, was Schreiber dieser Zeilen den Männern der Linken, vor Allem aber den Wählern Arab's ans Herz legen möchte.

Israelitischer Congress.

West, 18. Februar.

In der heutigen Sitzung, die bis 1 Uhr Nachmittags dauerte, wurde das Wahlstatut ganz durchberathen und mit einigen unwesentlichen Modificationen angenommen. Der wesentlichste heute angenommene Zusatz dürfte derjenige sein, welchen Samuel Horowitz zu S. 61 beantragte, und welchem gemäß kein Congressdeputirter auf die (auf 5 fl. festgestellten) Diäten verzichten darf. — Nach Beendigung der Specialdebatte theilte der Präsident mit, daß die Redaction des Wahlstatuts und des Gemeindestatuts morgen fertig sei und daß darüber Sonntag die definitive Abstimmung stattfinden wird. Er legte es den Deputirten nachdrücklich ans Herz, sich zu der Abstimmung über diese so wichtigen Statuten möglichst zahlreich einzufinden.

— 19. Februar.

In der heutigen Sitzung wurde ein Gesuch der israel. Jugend der ungar. Universität und des Polytechnicums angemeldet, worin um die Gründung von Stipendien aus dem Schulfond gebeten wird. Das Gesuch wird der Schulcommission zur Berichterstattung zugewiesen. Die Zuschrift eines Herrn Waldmann, welcher dem Congress die Competenz bestritt, die Congresskosten auf die Israeliten zu repartieren, wird zur Kenntniß genommen. — Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung berichten wir in Folgendem:

Dr. Kohut interpellirt das Präsidium, wann die wichtige Angelegenheit der Errichtung eines Rabbiner-Seminars zur Verhandlung kommen werde. Der betreffende Vorschlag der Commission sei zwar bereits ausgehellt, doch gehe das Gericht, daß der Congress bereits in 4—5 Tagen geschlossen wird, ein Gerücht, das bei der Dampfkrast, mit welcher der Congress in den letzten Tagen gearbeitet hat, glaubwürdig erscheint. Bei dieser Sachlage begreife er nicht, wann die erwähnte wichtige Frage bewältigt werden könnte.

Der Interpellant fragt demnach, ob es nicht gestattet wäre, die Sitzungen auch in der Nacht fortzusetzen, und die Rabbinerschulfrage vor der Volkschulfrage in Verhandlung zu nehmen, — so daß schon nächsten Sonntag über die Rabbinerseminarfrage gesprochen werden könnte.

Der Präsident erwidert, das Elaborat der Schulcommission sei bereits am Dienstag vertheilt worden, und könne schon die Generaldebatte darüber, wenn Zeit dazu übrig bleibt, heute schon begonnen werden. Dabei könne man über jeden beliebigen Gegenstand der Schulfragen, also auch über die Rabbinerschule sprechen. Was den Gang der Specialdebatte anbelangt, so könne der Congress bestimmen, welcher Gegenstand früher vorgenommen werden soll. — Der Ausdruck „Dampfkrast“ sei unpassend. Ueber das Gemeindestatut sei eigentlich acht Wochen lang debattirt worden, denn schon die Debatte bezüglich der Wahl der Commissionen betraf diesen Gegenstand. Die Generaldebatte über das Gemeindestatut habe volle drei Tage gedauert, und in der Specialdebatte sei über mehrere einzelne Paragraphen mehrere Stunden debattirt worden.

Das Wahlstatut konnte, nachdem man über das Princip der indirecten Wahlen im Reinen war, allerdings rasch erledigt werden. Man könne eher sagen, daß die Verhandlungen des Congresses gehemmt, als daß sie überstürzt wurden. Was das Gerücht von der baldigen Schließung des Congresses betrifft, so liege darüber noch gar kein Antrag vor.

Ignaz Barnay referirt seitens der Budgetcommission über den Vorschlag für den ganzen Monat Februar. Dieser Vorschlag beläuft sich ohne Abzug für Absenzen auf 39,714 fl. Die Commission beantragt, da die Absenzen in diesem Monate sich auf ungefähr 600 fl. belaufen, und vom vorigen Monate ein Saldo übrig blieb, bloß die Flüssigmachung von 33,000 fl., welcher Betrag wahrscheinlich auch nicht vollständig in Anspruch genommen werden wird. — Diefelbe Commission beantragt, daß dem gewesenen Congressdeputirten Saub er für die Zeit von dem Tage, an welchem er sich beim Präsidium gemeldet, bis zur Annulirung seiner Wahl die Diäten nebst dem Quartiergeld für einen halben Monat ausgezahlt werden.

Der Commissionsbericht wurde angenommen.

Eisler beantragt, es mögen jenen 48 Congressdeputirten, welche erklärten, daß sie an den Verhandlungen des Congresses für jetzt nicht theilnehmen können, und die als Urlauber betrachtet werden, die Diäten ausgezahlt werden. Es seien arme Leute darunter, die keine Reisespesen haben.

Präsident erinnert an einen früher gefaßten Beschluß, daß Urlaubern für die Dauer des Urlaubs keine Diäten ausgezahlt werden. Er fügt hinzu, daß die 56, welche die gestern erwähnte (von uns auszüglich mitgetheilte) Denkschrift an den Cultusminister unterzeichnet haben, darin erklären, daß sie mit den Mitgliedern der Fortschrittspartei nicht in einem Saale zusammen tagen können.

Eisler bestritt es, daß es ein Beschluß des Congresses sei, die ausgetretenen Mitglieder der Linken als Urlauber zu betrachten. — Hiergegen wird einstimmig bestätigt, daß der Congress die betreffende Enunciation des Präsidenten seinerzeit angenommen und zum Beschluß erhoben hat.

Steinhardt theilt im Namen der Gemeinde-Commission ein Telegramm der Ungarischer Gemeinde mit, welche anzeigt, daß 90 von den 700 Mitgliedern der Gemeinde ausgeschieden seien, und sich einen eigenen Schächter bestellt

haben. Der Congress möge diese Trennung auf telegraphischem Wege einstellen.

Dr. Steinhardt fügt hinzu, der Congress habe in dieser Angelegenheit erst dann die Executive, wenn das Gemeindestatut ins Leben tritt. In diesem Augenblicke könne man die Ungarischer Gemeinde nur auf diesen Umstand aufmerksam machen. — Der Präsident ersucht den Referenten der Gemeinde-Commission, die telegraphische Antwort in diesem Sinne gleich aufzusetzen.

Neuestes.

Wien, 19. Februar. Der Budgetauschuß verwarf durch Ausschlag der Obmannsstimme die Resolution der theilweisen oder ganzen Entziehung der Personaleinkünfte rentenloser Clerusmitglieder, weil die Regierung Befreiung der Rentenzuscherte. Die Resolution, den Bischof von Venz auf normalmäßige Dotation zu reduciren, wurde angenommen, nachdem der Unterrichtsminister erklärte, daß diesbezügliche Schritte bereits eingeleitet seien. — Der Fürst von Montenegro erklärte, die Erfüllung der Landeswünsche mit Ausschluß jedes Feindseligkeitsactes lediglich dem Billigkeitsgefühl und der freundlichen Verwendung der Pforte anheimzustellen.

Paris, 19. Februar. Die Conferenz nahm in der gestrigen Sitzung nach Anhörung der von Griechenland erfolgten Antwort Act vom Beitritt des Athener Cabinets zu den in der Declaration ausgesprochenen Principien, und erklärte die diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland ipso facto hergestellt. Es wurde der Präsident beauftragt, beiden Regierungen für die den Conferenzrathschlägen bezeugte Achtung zu danken. Sodann erklärte sich die Conferenz für aufgelöst.

Paris, 19. Febr. Der Unionsgeandte Dix demontirt seine Rede, worin er Griechenland der Sympathien America's versicherte: er ist fest überzeugt, America solle sich nicht in europäische Angelegenheiten mischen.

Brüssel, 19. Febr. Die Senatscommission nahm mit vier Stimmen Majorität das Eisenbahngesetz an. Drei enthielten sich der Abstimmung. — „Indépendance“ berichtet, daß die Reise des Kriegsministers nach Paris keinen politischen Zweck habe.

Am tliche s.

Das Amtsblatt veröffentlicht folgende Ernennungen: Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers des Innern ernenne Ich hiemit auf Grund des S. 9 des XLIII. Gesetzartikels vom Jahre 1868 zum Oberkönigsrichter des Aranzhofer Stuhls: Gregor B é l d y, des Eisler Stuhls: Anton M i k ó, des Házomszeker Stuhls: den Grafen Dionys K á l n o t y, des Maroszer Stuhls: Michael M i k ó, und des Udvárszeker Stuhls: Gabriel D á n i e l.

Wien, 14. Februar 1869.

Franz Josef m. p.

Baron Béla Wentheim m. p.

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers des Innern ernenne Ich auf Grund des S. 9 des XLIII. Gesetzartikels vom Jahre 1868, den Moriz C o n r a d zum sächsischen Comes.

Wien, 14. Februar 1869.

Franz Josef m. p.

Baron Béla Wentheim m. p.

Genelleton.

Skizzen aus Siebenbürgen.

(Original-Bericht der „Araber Zeitung“).

Unter dem vorstehenden Titel hat der Engländer Charles Boner in deutscher und englischer Sprache ein voluminöses Werk verfaßt und berichtet über Land und Leute, Kunst und Alterthümer, die Naturproducte und verborgenen Schätze, über Beamtenwirtschaft, die Sitten und Gebräuche Transylvaniens. Um dem Leser mit einem Theil des Buches vertraut zu machen, verbleiben wir bei dem letztgenannten Abschnitt, zumal auch die Sitten und Gebräuche der verschiedenen Racen meisterhaft geschildert sind. Der Stamm der Sachsen, von welchem auch die Engländer ihre Abkunft herleiten, ist von Charles Boner mit besonderer Vorliebe gezeichnet. Wir wollen es versuchen, das von dem Verfasser entworfene Bild in diesen Blättern einzurahmen.

Alle Einrichtungen und Anordnungen des sächsischen Dorflebens, jede Thätigkeit der Gemeinde, ob sie sich nun auf die öffentlichen Angelegenheiten einer Pfarre oder auf die Landwirtschaft beziehe, ob sie die Interessen ganzer Dörfer und Körperschaften oder Fragen betreffen, die nur mit den Interessen jeder einzelnen kleinen Haushaltung in Zusammenhang stehen, durchzieht der Grundgedanke, daß das Individuum nur ein integrierender Bestandtheil einer großen Familie ist. Ein Familienband verknüpft und hält Alle zusammen. Diese Grundidee des Familienlebens ist die Basis, auf welcher alle ihre gesellschaftlichen Verhältnisse beruhen; durch sie findet auch mancher Gebrauch seine Erklärung. Da jedes Individuum ein Glied einer und derselben Familie war, so mußte er auch ein Interesse an dem Wohl oder Wehe seines Nachbarn haben; und da von diesem Gesichtspunkte aus an dem Glücke oder Unglücke des Einzelnen Alle theilhaftig waren, so war in jedem Falle der Noth Jeder verpflichtet, dem Andern helfend beizustehen.

An der Hochzeit oder Verlobung eines Paares oder an sonst einer Familienfestlichkeit nimmt auch jetzt das ganze Dorf Theil. Jeder sendet seine Habe und jeder nimmt Theil an dem Schmause. Selbst ihre Feldarbeiter sind gemeinsam, gemeinschaftlich berathen und beschließen sie den Beginn derselben. Dasselbe ist bei der Ernte der Fall. Diefelbe eröffnet ein feierlicher Gottesdienst in der Kirche, zu welchem sich Alle im Sonntagsgewande einfänden; dann geht es hinaus auf die Felder. Die Hüte der jungen Leute sind mit mächtigen Blumenbüschen geschmückt. Gewöhnlich aber wird als passende Einleitung zu einem Geschäfte, das jegliches Haus mit reichem Erntesegen beglückt, von der ganzen Gemeinde das hl. Abendmal genommen.

Daß das Interesse des Einzelnen dem der Gesamtheit sich unterordnen müsse, ist ein selbst von den rohesten Völkern, die ein Staatswesen bilden, anerkanntes und beo-

achtetes Princip. Aber daß die ganze Gesellschaft für die Wohlfahrt des einzelnen Individuums sich zu interessieren habe, daß Alle vereint einzustehen haben, um ihn vor Noth und Verlust zu bewahren, das ist ein Gesetz, das weniger allgemein anerkannt und befolgt wird. Ein sächsischer Brauch zeigt, wie dasselbe hier beobachtet wird. Wenn die Kuh oder der Ochse eines Dorfbewohners den Fuß gebrochen oder sich sonst beschädigt hat, so daß man das Thier tödten muß, so wird von der ersten, aus Wahl hervorgegangenen obrigkeitlichen Person des Dorfes, genannt „Hann“, entschieden, wie viel Fleisch jeder Einwohner zu nehmen habe, damit nicht ein Glied der gemeinsamen Familie allein an den Folgen seines Unglücks zu leiden habe. Ohne diese Einmüthigkeit würde der Verlust des Mannes ein großer sein; so aber verliert er Nichts.

Sächsisches Dorfleben oder eine sächsische Haushaltung wird auf jeden Fremden einen günstigen Eindruck machen. Es herrscht unübelgar die größte Ordnung in allen, sowohl öffentlichen als Privatangelegenheiten dieser Leute. Alles, was sie thun, thun sie mit einer Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit, die man kaum wo anders finden dürfte. In Gemeindegeldangelegenheiten, in der Entrichtung von Steuern und Abgaben herrscht eine fast pedantische Regelmäßigkeit, an der sie aber eben so warm und zähe festhalten, als an ihrem alten lieben Vaterglauben. Auch in der Haushaltung hat jedes Ding, jedes Geschäft seine bestimmte Zeit und Stunde.

Wird ein Kind geboren, so läutet man die Kirchenglocken gerade so, wie wenn ein Mitglied der Gemeinde mit Tod abgeht. Die Feiernlichkeiten und Ceremonien des gesellschaftlichen Lebens sind übrigens so mannigfaltig, daß man einen Band füllen könnte. Im Außeren bekunden die sächsischen Bauernmädchen und Frauen einen großen Anstand und suchen ein strenges Decorum zu wahren; sie sind nett und sauber in ihrem Anzuge und von ruhigem, gesetem Benehmen; doch ist diese Strenge hin und wieder wenigstens mehr scheinbar als wirklich. Nach dem Landesgesetze soll sich kein Mädchen vor ihrem 16. Geburtstag verheirathen, d. h. sie muß volle 15 Jahre alt sein; allein man umgeht dieses Gesetz fortwährend bald unter diesem, bald unter jenem Vorwande. In der That, kaum sind die Kinderstube ausgetreten, so übernimmt das junge Geschöpf schon alle Pflichten eines Weibes. Dies, sowie der fast immer in Anwendung gebrachte Zwang, bilden einen ihrer eigentümlichen Vorgesängen zu all den frommen Reden und salbungsvollen Phrasen, womit M' s was sich auf die Ehe, die Verlobung, die Heirat, die T. unnung vom elterlichen Hause u. s. w., bezieht, berührt wird. Das klingt alles so schön patriarchalisch: die Gebräuche, die Reden, die Ihr über diesen Gegenstand hört, versetzen Euch in die Zeit und in die Gesellschaft der alten guten Vorfahren, nur dürft Ihr nicht hinter den Vorhang schauen oder irgend Etwas wissen von dem, was vor der Heirat und Hochzeitsfeier vor sich gegangen.

Jede Braut verfertigt das Hochzeitgewand für ihren zukünftigen, daselbe wird zeitlebens aufbewahrt und daselbe

Gewand, welches der lebensfrohe junge Mann an seinem Hochzeitstage trug, legt man ihm wieder an, wenn der Tod über ihn gekommen, und den altersschwachen Greis in weißen Haaren an die Heirat mit der Ewigkeit gemahnt hat, doch ein anderes Bild! Hier sehen wir den Bräutigam die Braut abholen. Bravo! Wie lustig die Zigeuner aufspielen, die an der Spitze des Zuges schreiten! Wie die hellen, schrillen Töne die klare frische Morgenluft durchschneiden! Voran tanzt der Führer von den Genossen des Bräutigams, und von den Uebrigen umgeben schreitet die Hauptperson, geschmückt mit dem mächtigen Strauße, dessen Bänder in der Luft flattern, während die goldenen Blätter herrlich funkeln. Der Zug ist vor dem Hause der Braut angelangt, bisweilen ist das Thor geschlossen und der Bräutigam muß über den Zaun in den Hof klettern und daselbst von Innen öffnen, um seine Begleiter hereinzulassen; auch muß der Bräutigam sofort seine Frau erst einfangen und sie trotz ihres Widerstandes und ihres Fliehens zu erwischen trachten, dann wird bei den Eltern um Auslieferung der Braut angehalten; von den zwei Brautführern begleitet, erscheint sie in dem Zuge und nun geht es der Kirche zu. Lustig erklingen die Weisen der Zigeuner; die Musik ertönt bald hier, bald dort, überall heitere Gruppen, die sich alle in derselben Richtung bewegen; den Mittelpunkt einer jeden bildet ein junger Mann mit einem Mädchen; auch dieses Paar herum hohe, muntere Burche und Mägdelein, alle in reinen Saften, schneeweißen Röschchen, gestickten Musselinschürzen, fliegenden Bändern, im vollsten Festtagschmucke; hundert und aber hundert verschiedene, bunt wechselnde Farben. Unt. r den Hausthüren stehen andere Gruppen, welche den Zug betrachten; auch aus den Fenstern sehen Köpfe heraus; überall hört man Glück- und Segenswünsche und herzlichste Grüße.

Hauptsächlich bemerken wir, daß in dem Augenblicke, wo die Braut das Haus verläßt, sie Abschied nimmt von ihren Eltern, Brüdern und Schwestern, sowie von den übrigen Verwandten, jedem Einzelnen dankend für die ihr bezeugte Liebe, für ihre Erziehung in christlicher Sitte und Zucht; zugleich bittet sie um Fortgewährung dieser Liebe und um Verzeihung für die Fehler, die sie begangen haben könnte. — Vor dem Kirchthore verliert die Musik. Die Vermählung geht in der Kirche vor sich. Nach dieser strömt Alles ans der Kirche. Die schwarzanzügigen Zigeuner erfüllen von Neuem die Luft mit den Klängen ihrer Instrumente, und jedes Paar kehrt in seiner Begleitung auch nach Hause zurück, wo große Festafel gehalten wird, der der Paster präsidirt. Der Vater bringt das Geschenk, eine Pflugsch. oder ein Fohlen, ein Kalb oder ein Paar Ochsen, oder ein silbernes Gefäß als Gabe. Thranen im Auge kommt nach ihm die Mutter und übergibt ihre Leinwandvorräthe, dann folgen die Freunde und Verwandten. Jeder legt seine Gabe nieder. Die Braut bietet jedem Geber einen Kuß und dankt für so viel Freundlichkeit. Nun folgt das Hochzeitsmal. Die beiden Geschlechter sitzen wie in der Kirche, auch bei der Tafel getrennt, auf der einen Seite die Männer, auf

Fortsetzung in der Beilage.

(Königliche Spende.) Se. Majestät hat den Abgeordneten der Gemeinde Acsa zweihundert Gulden aus der a. h. Privatcassaville zu spenden geruht.
(Ernennungen.) Der Communications-Minister hat in dem dem unter seiner Leitung stehenden Ministerium Gust. Kaufmann, Ant. Meczner, Gust. Perleberg, Mart. Klaf und Ludw. Pottag zu Bauinspectoren; Bela Pribe, Jul. Lechner, Jos. Lanka, Mich. Fesius und Jos. Eggert zu Obergeringern; Wend. Mechner (mit dem Titel eines Obergeringern), dann Carl Szombathy, Math. Schwarz, Paul Persch, Ludwig Lechner, Col. Kleh und Ludwig Malatinsky zu Ingenieuren 1. Cl.; Franz Schmid, A. Schneider, Joh. Schamorzil, Fried. Eisler, Theob. Szunhogyi und Josef Tarafas zu Ingenieuren 2. Cl.; Ed. Raiß, Carl Bucz, Ant. Hajnal, Fried. Hoffmann, Jul. Andrássy und Adolf Venhoffer zu Ingenieurassistenten 1. Cl.; Robert Barcs, Cs. Aldermann, Jul. Dömötör, Aurel Wein, Col. Póka und Ant. Ulrich zu Ingenieurassistenten 2. Cl. und Col. Kovács zum Ingenieurpractikanten ernannt.

Arad, 20. Febr.

Der erste Vicepräsident Hr. Nagy Sándor hat das nachstehende Circularschreiben an den Beamtenkörper des Comitats gerichtet:

In unserem constitutionellen Vaterlande ist es bei dem parlamentarischen Regierungssystem ein überaus wichtiger Umstand, daß das Repräsentantenhaus ein wahrer Ausdruck der Majorität sei, und jeder unberechtigte Einfluß, der diese wirkliche Majorität zu fälschen beabsichtigt, ist einerseits unangenehm, andererseits aber gefährdet er die Freiheit der Wahl und in seinem Endresultate die Verfassung selbst.

Ich bin davon überzeugt, daß der constitutionelle Beamtenkörper des Comitats, indem er als einzelner Bürger seine constitutionellen Rechte auszuüben sich nicht nur berufen, sondern auch verpflichtet fühlt, es nicht übersehen wird, daß es die erste Bedingung der constitutionellen Freiheit ist, daß die Wähler ihr freies Wahlrecht frei von jeder amtlichen Willkür und Beeinflussung ausüben können.

Ich erlaube daher Euch . . . , daß Sie von jedem amtlichen Einfluß auf den Gang der Wahlen sowohl sich selbst enthalten, wie auch darauf achten sollen, daß durch eine ähnliche Beeinflussung weder von Seite der Ortsvorstellungen noch von Seite Anderer die Wahlfreiheit beeinträchtigt werde.

Tagesneuigkeiten.

*(Ausstellung ausländischer Tabake.) Eine Rundmachung des Ministeriums für Ackerbau, Handel und Gewerbe vom 16. d. M. gibt bekannt, daß am 27 und 28. in Pest im Köztefel, am 6. und 7. März in Debreczin, am 14. und 15. in V. Csaba und am 20. und 21. desselben Monats in Arad eine Ausstellung ausländischer Tabakmuster veranstaltet wird, welche durch jene Commission angeordnet wurden die das Ministerium im Interesse der vaterländischen Tabak-Cultur entsendet hat, um die Tabak-Industrie des Auslandes zu studiren. Das Publicum und insbesondere die Tabakproduzenten werden zu zahlreichem Besuch dieser Ausstellungen eingeladen.

* Aus Agrar berichtet die „Agr. Ztg.“, daß am 16. d. in später Abendstunde eine außerordentliche Gemeinderathssitzung abgehalten, in welcher ein Comité gewählt wurde, dessen Aufgabe es sein wird, die Vorbereitungen zum

der andern die Weiber. Während der Tafel wird schon nach dem ersten Gerichte Csárdás getanzt. Der wahre Tanz beginnt aber erst Abends, wo dann alle Verwandte mit der Braut tanzen und nach der Tour ein Geldstück auf einen Teller auf dem Tische legen; bisweilen gehört dieses Geld den Musikanten, bisweilen der jungen Frau. Uebrigens erhält sie noch ein besonderes Geschenk, das ihr ganz gehört. Wie der Braut auf dem Tische erscheint, so reicht sie ihren Gästen an einer Gabel ein Stück Huhn herum, mit einem Knäuel, der manchmal mit Blumen oder sonstwie verziert ist. Diese Auszeichnung wird auf folgende Weise erwiedert: man nimmt einen der Knäuel — und steckt in denselben nicht etwa Mandeln oder überzuckerte Pfäumen, — sondern einige Silbermünzen, so viel man eben will, und sendet den so bespickten Knäuel der Braut als Präsent zurück.

Tanz und Lustbarkeit dauert ohne Unterbrechung auch Tag und Nacht fort. Die Gäste können allerdings ausrufen. Merkwürdig ist, wie die Zigeuner aushalten können — und doch sie halten aus und spielen ohne Unterlaß — ohne Pause, so frisch und kräftig als beim Beginn des Festes. Der dritte Tag gehört eigentlich mehr denjenigen, welche so eifrig ausgeholfen haben, Alles zum Feste gehörig vorzubereiten, jetzt kommt die Reihe des Genusses auch an sie.

Am zweiten Tage erscheint die junge Frau in dem Kopfring verheirateter Frauen. Sie hat ihren Mädchenschmuck abgelegt; ihre Freudenten haben ihr dafür jenes feine schnee-weiße Feinnetz, das so sehr an die Kopfbedeckung einer Nonne erinnert, umgeben und daselbst mit den reichverzierten Nadeln, deren Knöpfe Perlen und Granaten sind, befestigt. Vorher aber wurde ihr langes Haar abgeschnitten, ihr Stolz und einfacher Schmuck: ein anderes Symbol der verlorenen Freiheit. In manchen Orten wird der lange Haarpöpsel zur Bierdeckel des Zimmers, mit schönen Bändern ausgeschmückt, aufgehängt. — Nach der Hochzeitsfeier kommen wir zur Ehescheidung. Man wird dies nicht ganz begrifflich finden — aber doch. Es gibt hier zwei Ursachen; erstens die Art, auf welche eheliche Verbindungen eingegangen werden, und zweitens die Leichtigkeit, mit welcher die Scheidung erwirkt werden kann. Wenige Heiraten werden aus Liebe oder gegenseitiger Neigung geschlossen. Greift nach der Heirat die in Ehepatent vom J. 1786 genannte „unüberwindliche Abneigung“ Platz, dann genügt dies zur Ehescheidung, dem Begehren eines Theiles wird dabei nicht Folge geleistet; allein die durch rohe Weise und Gewalt aufrechterhaltene Verbindung des Mannes und Weibes — und nach diesem ist die „unüberwindliche Abneigung“, welche das Gesetz vorschreibt, beiderseitig — und die Trennung erfolgt. Die Eltern nehmen ihre Tochter in die Familie wieder auf; ist die Scheidung durch das Ehegericht ausgesprochen, so heiraten beide Theile wieder — und gewöhnlich sind dann diese zweiten Ehen glücklicher. Untreue von Seiten des Weibes ist selten oder nie die Ursache der Scheidung bei Landleuten. Genug hiervon.

Empfang Ihrer Majestät zu treffen. — Am 18. findet die Wahl des Landtagsvertreters des dritten Wahlbezirks statt. In einem von 15 Wählern unterzeichneten Maueranschlag wird Advocat Poch als Candidat empfohlen.

*(Ein verschwundener Cassier.) Seit Montag fehlt in Wien einer der ersten Cassenbeamten der Nordbahn, Herr Sushigky, und stellen wir die über diese Angelegenheit vorliegenden Berichte der Wiener Blätter nachsehend natürlich: Sushigky, Cassier der Personenbilletten-Ausgabe, hatte Montag Vormittags zum letzten Male Dienst, und Dienstag Nachmittags sollte er wieder zur Expedition der Schnellzüge in die Tour treten. Er schickte jedoch früher schon einen Brief sammt dem Cassenschlüssel an den Vorstand des Personen-Expeditis mit dem Bemerkung, daß, wenn der Empfänger diesen Brief lese, der Schreiber sich nicht mehr unter den Lebenden befinden werde. Einen ähnlichen Brief bekam auch die Frau des Verschwindenen. Es mußte jetzt natürlich ein anderer Cassier auf dessen Posten gestellt werden, und bei der alldann vorgenommenen Cassenrevision wurde Alles in der Ordnung gefunden. Erst nach einer genauen Cassenrevision konnte ein etwaiges Verschulden constatirt werden. Bis zu Augenblicke ist man noch im Zweifel, ob S. überhaupt und aus welchen Gründen Hand an sich gelegt habe. — Ein anderer Bericht sagt: Der Nordbahnbeamte Sushigky, der Cassier der Personencasse der Kaiser Ferdinands-Nordbahn am hiesigen Stationsplatze, welcher mit der Kartenausgabe der Wien-Prager Linie betraut war, ist seit gestern Morgen verschwunden. Bis heute ist über seinen Aufenthalt nichts bekannt. Die eingeleitete Billetten-Revision wird ergeben, ob der Vermisste ein Cassenbeamter war. Nachdem er seine Geldabgaben regelmäßig leistete, und sonst in geordneten Verhältnissen war, dürfte ein Cassenabgang nicht die Veranlassung zu seiner freiwilligen Entfremdung sein. Wie wir vernehmen, soll er seiner jungen, mit drei Kindern zurückgelassenen Frau auch keine Mittheilung der Motive seiner Flucht gegeben haben. — Aus guter Quelle geht uns hierüber noch folgende Nachricht zu: Der Nordbahnbeamte S., bei der Ausgabe von Fahrkarten an der Personencasse beschäftigt, ist seit zwei Tagen nicht im Amte erschienen. Eine sofort eingesetzte Contrirungscommission, die heute Abends ihre Aufgabe beendete, entdeckte einen Abgang von 125,000 fl., die sich S. durch Veruntreuung von Fahrkarten angeeignet hat. Bei einer im November v. J. vorgenommenen Contrirung zeigte sich kein Abgang, und auch die Tagesrechnung war stets in Ordnung. Es scheint, daß S. das Geld im Börsenspiel verloren habe. Er ist verheiratet, Familienvater, lebte stets sehr eingezogen und stammt aus guter Familie. Sein gegenwärtiger Aufenthalt ist unbekannt. Die Nordbahndirection hat Hoffnung, daß der Schaden zum Theile gedeckt wird. Die Einführung der neuen Fahrkarten, in Folge deren seine That kaum hätte länger verborgen bleiben können, scheint ihn zur Flucht veranlaßt zu haben. — Eine Nachschrift endlich meldet: Die Nordbahn nimmt eine eingehende Contrirung vor, da es heißt, daß S. 50 sogenannte Nutzenbögen (von Biletscoupons) nach Bodenbach fehlen sollen. Da würde der Verdacht einer Defraudation und eines simulirten Selbstmordes weniger fern liegen; auch spricht man bereits von einer Unterschlagung von beträchtlicher Höhe. An der Börse sprach man von einem Betrage von 200,000 (?) Gulden.

*(Uebertritt zum Judenthum.) In Wien wurde vorgestern ein Namensvetter des berühmten Märtyrers von Konstanz, Johann Fuß, von Geburt Katholik, in den Bund des Judenthums aufgenommen. Der rituelle Act der Beschneidung geschah durch den Operateur Weiß in Gegenwart des türkischen Rabbiners Baruch und einer großen Anzahl Gäste, worauf das übliche Gastmahl abgehalten wurde. Fuß ist ein junger Mann von 24 Jahren.

*(Ueber den Theaterbrand in Köln bringt die heute eingelangte „Köln. Ztg.“ folgende Notiz: Heute (Dienstag, 16. Februar) Früh, zwischen 4 und 5 Uhr, brach im Stadttheater Feuer aus, welches bei der dortigen großen Menge leicht brennbarer Gegenstände mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß alsbald der ganze Dachstuhl in lichten Flammen stand. Etwa 15 Minuten nach 6 Uhr fiel der letzte Sparren des Daches, und gegen 7 Uhr war bereits das Werk der Zerstörung bis auf den Boden vollbracht, so daß nur die nackten Umfassungsmauern noch standen. Große Gefahr war auch für die Nachbarhäuser aus welchen schon das Mobilien geflüchtet wurde, vorhanden, ging aber glücklich vorüber. Leider hat diese Feuersbrunst, deren Schein weithin den Himmel röthete, auch Menschenleben gekostet. Ein Schloffer aus der Weidengasse wurde von einer zusammenstürzenden Mauer erschlagen und als Leiche weggebracht. Ein Gehilfe des Metzgermeisters Grieff wurde von derselben Mauer getroffen und schwer verletzt nach dem Hospitale transportirt. Feinliche Besorgnis herrscht um den Theatercassier B. und dessen Familie (Frau und fünf Kinder), die im Theatergebäude wohnt und in diesem Augenblicke (Vormittags 9 Uhr) noch vermisst und bis jetzt vergeblich aufgesucht werden. Hilfe war rasch zur Hand, konnte aber nur bewirken, daß die unmittelbar anliegenden Nachbarhäuser fast gänzlich unversehrt blieben. Die Entstehung des Brandes wird schwer zu ermitteln sein. Vermuthet wird, daß er in den Garberöden-Räumen zum Ausbruch gekommen sei. Der heutige Theaterbrand ist hier der zweite innerhalb 10 Jahren. Das frühere, bekanntlich auf derselben Stelle, stand ne Gebäude brannte in der Nacht vom 21. auf den 22. Juli 1859 nieder. Nachschrift: Soeben erhalten wir die traurige Gewissheit, daß die Familie B. sich nicht retten konnte, und entweder in den Flammen umgekommen oder erstickt ist. — Interessant ist es, daß für den Abend, an dem der Brand stattfand, das bekannte französische Lustspiel: „Feuer in der Mädchenschule“ zur Aufführung angelegt war, in dem Hedwig Raabe, die gerade gastirte, die Hauptrolle hätte spielen sollen.

Handels- und Börsenrichtigen

L. R. Arad 20. Februar. Die Bitterung ist anhaltend milde und angenehm warm; die Straßen sind wieder practicabel und beginnen die Zufahren belangreicher zu werden.

Die Berichte vom Auslande lauten durchgängig matt, auch am Pesther Plage ist sehr belangreiches Geschäft. An unserm Plage wird auch nicht erheblich verkehrt. Am gestrigen Wochenmarkt waren die Zufahren genügend und ermäßigten die Preise durchgehends.

Weizen in untergeordneter Qualität ziemlich verteuert, galt fl. 2.50—60 bis fl. 2.80. Mittelwaare galt fl. 3.—3.10, beste gering zugeführt fl. 3.50—60.

Korn ward bei mäßiger Zufuhr fl. 2.30—35 gekauft. Kukuruz galt fl. 1.60, per März-April wird fl. 1.65 bis 70 bewilligt.

Gerste galt je nach Qualität fl. 1.65—70 bis fl. 1.80. Spiritus ist die Stimmung etwas fester und bedingt heute ein gros 42½ kr. ein detail bei besserem Absatz 43 bis 43½ kr. per Grad sammt Faß.

Temesvár, 19. Februar. (Geschäftsbericht von Hétes et Rosenberg.) Obwohl wir während der abgelaufenen Woche sehr schönes Frühlingwetter hatten, blieben dennoch die Zufahren vom Lande ganz belanglos, und die spärlichen Vorräthe unseres Plazes konnten sich nicht vergrößern.

In Folge dessen, sowie wegen der eingetretenen Vertheuerung der Valuten waren die Pesther Preise zurückhaltend und die Weizenpreise haben einen Aufschlag von 5 bis 10 kr. pro Centner erfahren, ohne daß ein namhafter Verkehr erzielt wurde. Alle übrigen Getreidearten vernachlässigt.

Wir notiren: Weizen 80—89½ pfd. pr. fl. 2.95 bis fl. 3.05, 83—89½ pfd. fl. 3.25—3.30, 84—89½ pfd. fl. 3.30—3.40, 86—89½ pfd. fl. 3.80—3.95, Roggen 78 bis 80 pfd. fl. 2.50—2.52½, Gerste 66170 pfd. fl. 1.95—2., Hafer 46—48 pfd. fl. 1.50—1.60, 46—50 pfd. fl. 1.55 bis fl. 1.65, Mais 82—83 pfd. fl. 1.65, 82—89½ pfd. fl. 1.75 bis fl. 1.80 nominell, Spiritus prompt, 30 pr. O ohne Faß.

Alles erste Kosten ab Magazin. Spesen frei Bahnhof 10 kr. pr. Zollstr.

Stettin, 17. Februar. (Landschiff & Hessel.) Weizen niedriger bez.; loco pr. 2125 Pfd., gelber Anländischer 68 & 70½ Rthlr. nach Qualität bez., Ungarischer 59 & 64 Rthlr. bez., bunter Polnischer 67 & 69½ Rthlr. bez., weißer 69 & 73 Rthlr. bez., auf Lieferung 83/85 Pfd. gelber pr. Frühjahr 69½ & 69 Rthlr. bez., Br. u. Ob., pr. Mai-Juni 69½ Rthlr. Br., 69½ Rthlr. bez.

Roggen flau; loco pr. 2000 Pfd. 51 & 51½ Rthlr. nach Qualität bez., auf Lieferung pr. Februar 51½ Rthlr. nominell, pr. Frühj. 51½ & 51 Rthlr. bez., Br. u. Ob., pr. Mai-Juni 51½ Rthlr. bez., Br. u. Ob., per Juni-Juli 52½ Rthlr. Br., 52 Rthlr. Ob., per Juli-August 51½ Rthlr. Br.

Gerste still; loco pr. 1750 Pfd. Ungarische 41 & 46 Rthlr. bez.

Hafer; loco pr. 1300 Pfd. 34 & 35 Rthlr. bez., pr. Frühjahr 47/50 Pfd. 34 Rthlr. Ob.

Erbisen; loco pr. 2250 Pfd. Futter 55 & 56½ Rthlr. bez., Schleffische Koch pr. Consolement 55 Rthlr. bez.

Mais loco 2 Rthlr. 3¼ Sgr. bez., 2 Rthlr. 3 Sgr. Ob.

Rübsöl wenig verändert; loco 9½ Rthlr. Br., auf Lieferung pr. Februar-März 9½ Rthlr. bez., pr. April Mai 9½ Rthlr. bez. u. Ob., pr. September-October 10 Rthlr. Br. u. Ob.

Spiritus etwas niedriger bez.; loco ohne Faß 15 & 14½ Rthlr. bez., mit Faß 14½ Rthlr. bez., auf Lieferung pr. Februar 14½ Rthlr. Br., pr. Frühjahr 15½ Rthlr. bez. u. Br., pr. Mai-Juni 15½ Rthlr. bez. u. Br., pr. Juli-August 15½ Rthlr. Br., pr. August-September 16 Rthlr. bez.

Regulirungspreis: Weizen 69 Rthlr., Roggen 51½ Rthlr., Rübsöl 9½ Rthlr., Spiritus 14½ Rthlr.

Heutige Landmarkt-Zufahren unbedeutend.

Bezahlt wurde: Weizen 68 & 74 Rthlr., Roggen 50 & 54 Rthlr., Gerste 48 & 53 Rthlr., Erbsen 56 & 60 Rthlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 34 & 36 Rthlr. pr. 26 Scheffel.

Pest, 19. Februar. Effectengeschäft. Die Börse blieb in guter Haltung und gewann das Geschäft in mehreren Effecten eine bedeutende Lebhaftigkeit; zu diesen gehörte namentlich Kettenbrücke, Remorquirungs- und Pesther Spiritusraffinerieactien, welche zu wesentlich höheren Curfen gekauft wurden.

An der Verbörse schon waren Kettenbrücke sehr begehrt und wurden zu 620—630 bezahlt. Remorquirungsactien 1. Em. bis 291, 2. Em. bis 44 50 geschlossen. Ochsenschiffe Spiritusfabrik angenehm und mit 4 fl. Aufgeld bezahlt. Königbrauerei zu 215.50, Drasche'sche Ziegelei bei starkem Begehre bis 66 bezahlt. Tramway hielten sich zwischen 166.50 und 167.25. Omnibus mit 29 und 29 25 gehandelt. 1864er Roje zu 124 50 geschlossen.

Im Mittagsgeschäft erzielte ung. Eisenbahnanlehen 105.50. Alfsöld beliebt und mit 159 und 159.25 gekauft. Ung. Creditbank verkehrten zwischen 106.50 und 107. Anglo-Hungarian besser gefragt und mit 121.25 und 121.50 geschlossen. In Ofner Commercialbank war starkes Ausgebot; dieselben wurden Anfangs mit 245 begeben, und blieben schließlich mit 240 offerirt. Ofner Sparcassa fest, und mit 600 gekauft, Neupester mit 87 und 85 verkauft. Mühlen rubig. Louisen & 212 gehandelt. Steinbrucher Brauerei mit 582, Königbrauerei mit 215.50 geschlossen. Pesther Spiritusraffinerie bei starker Nachfrage mit 515 und 518 bezahlt. Assurance fest, aber ruhig, Pesther Versicherung mit 300 gekauft. Straßenbahnactien matt, Pesther 2. Em. mit 474, 3. Em. mit 175 offerirt, Ofner & 116 und 113 begeben. Temesvárer mit 20 ausgeben. Tramway eröffneten mit 167, gingen aber dann in Folge höherer Wiener Notirungen auf 168. Omnibus etwas matter und bis 27 50 verkauft. Kettenbrücke erhielt sich anhaltend gefragt und wurde bis 640 bezahlt. Ung. Dampfschiff fest, 1. Em. & 213, 2. Em. 5 und 5½ geschlossen. Remorquirungsactien beliebt 1. Em. mit 291, 2. Em. & 44 und 44.50 gehandelt. Ung. Maschinenfabrik & 180 gehandelt. Ung. Maschinenfabrik & 180 geschlossen. Drasche'sche Ziegelei gefragt und mit 68 und 69 gekauft. Kammgarnspinnerei fand mit 6 unter Pari Nehmer. Valuten wesentlich billiger.

Pest, 19. Februar. Getreidegeschäft. Wir hatten heute ein sehr belangloses Geschäft; die Zugänge sind äußerst geringfügig, das Ausgebot so bedeutungslos, daß ein stärkerer Verkehr reine Unmöglichkeit ist. Weizen wurden bei 10,000 Mtg. gehandelt und zu festen Preisen bezahlt, wogegen in anderen Körnern kein Schluß zur Notirung gelangte. Verkauf wurden: Theiß 400 Mtg. 84 pfd. & fl. 4, 200 Mtg. 87 pfd. & fl. 4.70, 200 Mtg. 87 pfd. & fl. 4.70,

700 Mtg. 87 1/2 Pf. à fl. 4.65 sofort zu übernehmen, 400 Mtg. 86 1/2 Pf. à fl. 4.60, 200 Mtg. 86 1/2 Pf. à fl. 4.70, 200 Mtg. 86 1/2 Pf. à fl. 4.62 1/2, 800 Mtg. 87 Pf. à fl. 4.65, sofort zu übernehmen, Alles 3 Monate, 600 Mtg. ohne Gewährleistung untergeordnete Waare à fl. 3.47 1/2, 200 Mtg. 81 Pf. à fl. 3.65, Beides Cassa, Fester Boden 1500 Mtg. 87 Pf. à fl. 4.75, 3 Monate, Banater 1400 Mtg. 84 Pf. à fl. 3.92 1/2, Cassa und Alles per Zentner.

Peft. 19. Februar. (Wochen-Viehmarkt.) Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 18. d. abgehaltenen Wochenmarktes war unbedeutend; es wurden in Summa nur 734 St. verkauft und zwar: 583 St. Ochsen von 145 bis 357 fl., 111 St. Kühe von 80—220 fl., 40 St. Büffel à 342 fl. per Paar. Rindfleisch berechnete sich von fl. 25—27.50 per Str. — Der Markt für Vorstentvieh war im Verlaufe dieser Woche gut bestellt, es wurden 2471 St. verkauft und zwar lebend per Pfd. à 28—32 1/2 fr.

Berlin. 19. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Febr. 62 1/2, per Febr.-März 62 1/2, per Frühj. 63, Roggen per Febr. 52, per Febr.-März 50 1/2, per Frühj. 50 1/2, Hafer per Febr. 31 1/2, per Febr.-März 31, per Frühj. 31 1/2, Del per Febr. 9 1/2, per Frühj. 9 1/2, Spiritus per Febr. 14 1/2, per Frühj. 15 1/2.

Breslau. 19. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen 82, Roggen per Febr. 62, Hafer 39, Raps 200, Del per Febr. 9 1/2, per Frühj. 9 1/2, Spiritus loco 13 1/2, per Febr.-März 14 1/2, per Frühj. 14 1/2.

Köln. 19. Februar. Getreidemarkt. Weizen, Roggen niedriger. Weizen loco 6.20—7, per Febr. 6.1, per Frühj. 6, per Juni 6.6. Roggen loco 5.15—17, per Febr. 5.6, per Frühj. 5.5 1/2, Del matt, per Febr. 11, per März 11 1/2, per April 11 1/2, Spiritus loco 19.

Stettin. 19. Febr. Getreidemarkt. Weizen per Febr. 60—70, per Frühj. 69 1/2, Roggen per Febr. 50—51, per Frühj. 51, Del per Febr. 9 1/2, per Frühj. 9 1/2, Spiritus per Febr. 14 1/2, per Frühj. 14 1/2.

Mannheim. 19. Febr. Getreidemarkt. Weizen eff. 11 1/2, per Termin 11 1/2, Roggen eff. —, Geste behauptet eff. 10 1/2, per Termin 10 1/2, Hafer eff. 4 1/2, per Termin 4 1/2, Delsaat 18 1/2.

Schluss-Course der Wiener Börse

vom 19. Februar.

Staatsfonds.	
per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.
Österr. Anleihe 1854	107.75
„ „ 1860	107.75
„ „ 1864	107.75
„ „ 1868	107.75
„ „ 1872	107.75
„ „ 1876	107.75
„ „ 1880	107.75
„ „ 1884	107.75
„ „ 1888	107.75
„ „ 1892	107.75
„ „ 1896	107.75
„ „ 2000	107.75

In Silber verz. Fonds.	
per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.
Österr. Anleihe 1864	107.75
„ „ 1868	107.75
„ „ 1872	107.75
„ „ 1876	107.75
„ „ 1880	107.75
„ „ 1884	107.75
„ „ 1888	107.75
„ „ 1892	107.75
„ „ 1896	107.75
„ „ 2000	107.75

Staatsloose.	
per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.
1839 Ganzes	195.56
„ „ 1844 zu 4 pCt.	89.50
1860 zu 5 pCt. Ganzes	96.80
1860 zu 5 pCt. Anleihe 1864	67.16
1864 zu 5 pCt. Anleihe 1868	67.16
1868 zu 5 pCt. Anleihe 1872	67.16
1872 zu 5 pCt. Anleihe 1876	67.16
1876 zu 5 pCt. Anleihe 1880	67.16
1880 zu 5 pCt. Anleihe 1884	67.16
1884 zu 5 pCt. Anleihe 1888	67.16
1888 zu 5 pCt. Anleihe 1892	67.16
1892 zu 5 pCt. Anleihe 1896	67.16
1896 zu 5 pCt. Anleihe 2000	67.16

Eisenbahnactien.	
per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.
Nordbahn	210.25
Österr. Nordbahn	324.00
„ „ 2. Classe	324.00
„ „ 3. Classe	222.60
„ „ 4. Classe	180.25
„ „ 5. Classe	180.25
„ „ 6. Classe	216.50
„ „ 7. Classe	186.00
„ „ 8. Classe	186.00
„ „ 9. Classe	186.00
„ „ 10. Classe	186.00
„ „ 11. Classe	186.00
„ „ 12. Classe	186.00
„ „ 13. Classe	186.00
„ „ 14. Classe	186.00
„ „ 15. Classe	186.00
„ „ 16. Classe	186.00
„ „ 17. Classe	186.00
„ „ 18. Classe	186.00
„ „ 19. Classe	186.00
„ „ 20. Classe	186.00

Grundentl.-Oblig.	
per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.
Österr. Anleihe 1854	107.75
„ „ 1860	107.75
„ „ 1864	107.75
„ „ 1868	107.75
„ „ 1872	107.75
„ „ 1876	107.75
„ „ 1880	107.75
„ „ 1884	107.75
„ „ 1888	107.75
„ „ 1892	107.75
„ „ 1896	107.75
„ „ 2000	107.75

Bankpandbriefe.	
per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.
National-Anleihe 1854	107.75
„ „ 1860	107.75
„ „ 1864	107.75
„ „ 1868	107.75
„ „ 1872	107.75
„ „ 1876	107.75
„ „ 1880	107.75
„ „ 1884	107.75
„ „ 1888	107.75
„ „ 1892	107.75
„ „ 1896	107.75
„ „ 2000	107.75

Bank- und Industrieactien.	
per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.
Creditactien	287.90
„ „ 2. Classe	156.00
„ „ 3. Classe	106.50
„ „ 4. Classe	274.50
„ „ 5. Classe	679.00
„ „ 6. Classe	250.00
„ „ 7. Classe	265.00
„ „ 8. Classe	765.00
„ „ 9. Classe	150.00
„ „ 10. Classe	157.00
„ „ 11. Classe	260.00
„ „ 12. Classe	299.00
„ „ 13. Classe	648.00
„ „ 14. Classe	143.50
„ „ 15. Classe	609.00
„ „ 16. Classe	665.00

Loose.	
per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.
Österr. Anleihe 1854	107.75
„ „ 1860	107.75
„ „ 1864	107.75
„ „ 1868	107.75
„ „ 1872	107.75
„ „ 1876	107.75
„ „ 1880	107.75
„ „ 1884	107.75
„ „ 1888	107.75
„ „ 1892	107.75
„ „ 1896	107.75
„ „ 2000	107.75

Wechsel. (3 Monat.)

Kugsburg, für 100 fl.	102.25	102.60	London 10. P.	123.80	123.90
Frankfurt 100 fl.	102.50	101.00	Paris 100 Francs	48.75	48.70
Hamburg 100 fl.	90.00	90.20			

Comptanten.

Kronen	10.15	10.20	Preuß. Friedrichsd'or	10.15	10.20
R. Münz-Dukaten	12.55	12.35	Englische Sovereigns	12.55	12.35
Rand	5.81	5.86	Preussische Cassenann	1.82 1/2	1.82 1/2
Revolutionsr.	9.8 1/2	9.80	Silber	121.00	121.50
Russische Imperials	120.00	120.50	Silbercouvon	120.00	120.50

Wien. 19. Februar. An der Börse eröffneten Creditactien 288, gingen bis 288.50, schlossen 288.50, Lombarden 232—233.70, schlossen 233.70, 1860er Lose 96.80, 1864er Lose 125.25—125.10, schlossen 125.10, Anglo-Oesterr. Actien 276, Anglo-Hungarian Actien 121.50, Vereinsbankactien 118.50, Napoleons fl. 9.81.

Unter dem Einfluß der höheren Pariser Notierungen gewann die Börse eine festere Haltung; doch äußerte sich die günstigere Stimmung zunächst in dem Rückgang der fremden Valuten um ca. 1 pCt. und in der außerordentlichen Lebhaftigkeit einiger Nebeneffekten. So stiegen Comptanten um fl. 30, Pestter Kettenbrüdenactien um fl. 30, Donaudampfschiffact. um fl. 20. Sehr begehrt waren auch Anglo-Hungarian-Actien und um fl. 4, Dreibahnen, um fl. 3, Lombarden um fl. 3. Barcs-Bankactien um fl. 2 höher. Weniger Bewegung war in sonstigen Haupteffekten, doch waren Creditactien um fl. 3—4, Anglo-Oesterr. um fl. 2, 1864er Lose um 1/2—1/2 pCt. höher, während andere Staatspapiere sehr vernachlässigt und gegen gestern kaum verändert blieben. Banca um fl. 8—10, Franco-Oest. um fl. 1 1/2—2 höher, niedriger, dagegen Carl Ludwig C. B. Act. und ung. Eisenbahnactien. Silberprioritäten auch heute wieder begehrt, Prager Eisenindustrie, Siebenbürger und Altsilbrioritäten höher. Die unregelmäßige Liquidation bereitet dem Verkehr fortwährend Hemmnisse. Nach Schluß 2 Uhr. Creditactien 287.90, Lombarden 232.40.

Wien. 19. Februar. Abendbörse. Creditactien 288.20, Nordbahn 233.50, Staatsbahn 320.80, 1860er Lose 97.10, 1864er Lose 125.10, Napoleons 9.78 1/2, Lombarden 233.20, ung. Creditactien 127.00, Anglo-Hungarian 123.25, Tramway 166.50, Anglo-Oesterr. 276.25, Galizier 216.00, Theißbahn 229.

Der Arader Volksbildungsverein wird Sonntag, den 21. d. M. Vormittags 9 Uhr in den Localitäten des Armengebäudes die diesjährige ordentliche General-Versammlung abhalten.

Die zur Verhandlung kommenden Gegenstände sind: Verlesung des Protocollens aus der Ausschuss-Sitzung vom 31. Jänner l. J.

Bericht über den Vermögenszustand des Vereines und Ueberprüfung der Jahresrechnung.

Beschlußfassung über die Frage der Localitätenveränderung in Folge des diesbezüglich im Wege der Zeitungen veröffentlichten Protestes.

Wahl der neuen Beamten.

Mehrere unbedeutende Gegenstände.

Bei dieser Gelegenheit wird auch eine kunstvoll gearbeitete Weinflasche (kulaos) an den Meistbietenden veräußert. Arad, 18. Februar 1869.

Barabás Péter,
Vereinspräsident.

Stimmen aus dem Publicum.

Unvermögend den gebührenden Dank meinem Lebensretter, dem Herrn Doctor Joh. v. Daranyi, Stadtphysicus, zu zollen, will ich theilweise dieser Pflicht nachkommen, indem ich demselben auch auf diesem Wege den Tribut der Dankbarkeit abstatte für die bei meiner letzten Erkrankung an Tag gelegte Umsicht, Energie und wahre Menschenliebe.

Möge dieser Ehrenmann lange Jahre dem Wohle und zum Heile der Menschheit erhalten bleiben.

Alt-Arad, 20. Februar 1869.
Ritter v. Neuwirth,
f. f. Generalmajor.

Ausweis

über die Schlußzeit der bei dem k. ung. Postamte zu Arad abfertigen Posten.

Des Post-Courses

Name	Gattung	Schlußzeit	
		für recommandirte und gewöhnliche Briefe	für Fahrpost-Sendungen
Von Arad nach Pest 1. Expedition	Eisenbahnfahrt	11 Uhr Früh.	10 Uhr 30 Min. Früh.
„ „ „ Pest 2.	„	7 Uhr Abends.	6 Uhr Abends.
„ „ „ Carlsburg	„	7 Uhr Abends.	6 Uhr Abends.
„ „ „ Temesvár	Mallefahrt	12 Uhr Mittags.	12 Uhr Mittags.
„ „ „ Battonya	Botenfahrt	12 Uhr Mittags.	12 Uhr Mittags.
„ „ „ Großwardein	Mallefahrt	4 Uhr Nachmittags.	4 Uhr Nachmittags.
„ „ „ Buttyin	„	7 Uhr Abends.	6 Uhr Abends.
„ „ „ Neu-Arad	Botenfahrt	12 U. M. u. 7 U. A.	12 Uhr Mittags.

Bei dem Bahnhof-Postamte ist der Schluß für die erste Expedition nach 12 Uhr Mittags, für die zweite Expedition nach Pest und für Carlsburg um 8 Uhr Abends.

k. ung. Postamt
Arad, am 19. Februar 1869.

Radicaler Ergänzung der Zeugungskräfte

Mannbarkeits-Extract.

Eine aus Vegetabilien und Mineralien für Schwächlinge, Anämische und Syphil. Reconvalescenten ohne Unterlass des Alters und Geschlechts gewonnene Substanz, welche die Geschlechtschwäche bekämpft, in den meisten Fällen die verlorenen Zeugungskräfte wieder herstellt und die schrecklichsten Folgen der Schwäche gegen Einwirkung des Alters (am billigsten recommandirt) unter strengster Discretion durch Dr. Krausmarkiewicz, Wien, Wallnerstraße 7. Per Station 2 fl. österr. Währ. nebst Gebrauchs-Anweisung. (78—36)

Das Haus Nr 9 in der Schlangengasse, bestehend aus 4 Zimmern, Waschküche, Stallung und Keller, ist vom 1. Mai an zu beziehen. Zu erfragen am Kohlenplatz Nr. 6, bei **Carl Barthl.**

Bermiethung.

Im Schreyer'schen Hause, Hauptplatz, sind Hofwohnungen und 1 Weinkeller zu vergeben. Ferner wird auch ein Obst- und Gemüsegarten vermiethet. Näheres bei der Eigenthümerin. (127.—1)

Freiwilliger Verkauf.

Im Mäcker Gebirge sind zwei Weinärten schöner und besserer Lage, pr. acht Joch, mit eigenem Pflanzensystem versehen, zusammen oder einzeln aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Loosien-Gasse Nr. 1. (107—2,3)

In der Parfumerie-Handlung

Julius v. Schwelengreber

sind direct **VON PARIS** angekommen:
Die elegantesten Cassettchen mit Parfümerien eingerichtet;
COLD-CREAM ROSE; — FLEUR DE RIZ;
Creme de Savon aux Amandes ameres;
Pomade mit feiner Ausstattung; Parfüms, neueste Odeurs;
TOILETS-ESSIG;
Eau de Athenien; Eau de Lavande blanches;
Perles de Macassar, das beste Mittel zum Haarwachsen;
Eau de Cologne; Rosen-Pomade für die Lippen;
Pomade hongroise, für den Schnurbart.
Rouge & blanche. (2)

Neueste Erfindung.

Die von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich laut Patentschrift Nr. 1007/1868 mit einem ausschließl. Privilegium bevorzugt.

Politur-Composition

Es dürfte beachtenswerth für Tischler, Drechsler und Holzarbeiter zum Fertigpoliren von neuen Möbeln und für Private zc. zum Aufpoliren von alten und abgestandenen, oder solchen Möbeln, wo das Oel hervortritt. — Durch diese Composition wird das zerrauende und löthliche Aetzpoliren durch Spiritus gänzlich beseitigt, da durch Anwendung dieser Tropfen in wenig Minuten ein Tisch oder Kasten fertig polirt ist, und kann bei einem mit dieser Composition polirten Gegenstand das Oel nie hervortreten. Alte und abgestandene Möbel können durch einfaches Reiben mittelst eines befeuchteten Feinwandlappens überpolirt werden und erhalten einen Hochglanz, welcher durch das Poliren mit Spiritus nie erreicht werden kann. — Mit einem Fläschchen dieser Composition kann Jedermann in einigen Stunden eine complete Zimmerreinigung renoviren.
Haupt-Depot bei **F. Müller,** Wien, VI. Bezirk, Hirschengasse Nr. 8,

wobin die schriftlichen Aufträge erbeten, und gegen Einendung des Betrages oder Nachnahme prompt effectuirt werden.

PREIS: 1 gr. Flacon 85 kr., 1 Kl. Flacon 60 kr.
Emballage per Bestellung 10 kr.

Weniger wie 2 Flacons können nicht versendet werden.

Von der Direction des polytechnischen Institutes in Breslau.

Breslau, 5. März 1867.
Sehr geehrter Herr! Vor einigen Tagen wurde mir eine Probe Ihrer Politur-Composition übergeben, mit dem Erbiten, selbe einer genauen chemischen Analyse ihrer Bestandtheile zu unterziehen. Ich habe diese Probe einer genauen sowohl qualitativ als quantitativ Analyse unterworfen und deren zweckmäßige Zusammenlegung für völlig gut befunden zc. zc.
Ihr ergebener
Dr. Werner, Director des polytechnischen Institutes in Breslau.

Feine Garten-Requisiten,

und zwar:
Garten- und Beredlungs-Messer, Rehschneeren, Copulir- und Rastenschneeren, Gartensägen, Wundeneiniger, Spargelstecher u. s. w.,
in großer Auswahl zu bekommen in der
Werkzeug-Handlung
des
G. Kosztka
IN ARAD.
(123-1,2)



Nicht zu übersehen

von Blumenfreunden, Gartenbesitzern, Caffetiers, Conditors u. d. g.
Eine Coll. eisenzeitlicher Sträu-

her für freies Land und Gefäße, verschiedenr. Blumen und Blatt-pflanzen, theils zum Auspflanzen in Scheiben, theils zu Decorationsgruppen geeignet, ist im Ganzen oder in größeren Partien zu sehr annehmbaren Preisen zu veräußern. Auf eine ansehnliche Partie schöner, junger Sleander wird besonders aufmerksam gemacht. — Nähere Auskünfte in der Handlung des Herrn Brunner. (129-1)

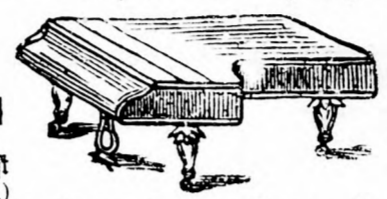
Anbau-Samen
in frischer, keimfähiger Qualität.

Luzerner- u. feyrischer Kleesamen, Mohar-Wicken, Weigras und sonstige Futtergräser, Koles, Hanfsamen, Burgunder-Rüben, feiner alle Sorten
Gemüse-, Blumen- u. Gehölz-Samen,
insbesondere Maulbeer- und Klee-Samen, Kappel- und Birnenkerne billigt zu haben in der Specerei-Handlung des

Sigm. Schwarz,
zum „Orangenbaum“.
Obstbäume, Gesträuche, Blumenpflanzen zc. werden zu Uebelsthen Catalogs-Preisen bezogen (128 1,3)

In der seit bereits 16 Jahren am hiesigen Plage bestehenden
FORTEPIANO Niederlage

des **JOS. KRISPIN** in Arad, Kirchengasse Nr. 8, nächst dem Gymnasiumgebäude.)
Alte Fortepianos werden eingetauscht.



Alle Gattungen Clavierreparaturen werden übernommen. Gleichzeitig erlaubt sich derselbe dem pl. i. Publicum höchst anzuzeigen, daß er seiner Clavier-Niederlage auch eine allgemeine **Instrumenten-Handlung** und **Saiten-Verschleiß für Streichinstrumente** angehängt hat, auch alle Gattungen **Musikalien, Schreib- und Zeichenrequisiten**, sowie **Galanterie-Gegenstände** zu den billigsten Preisen zu haben sind; ferner werden datselbst auch alle Gattungen Hochdrucke auf **Briefe, Visittarten** zc. zc. angenommen und billigt effectuirt.
Auch werden Aufträge zum **Clavierstimmen** jederzeit übernommen

Die **PARFUMERIE-WAAREN-HANDLUNG**
des
Hermann Elias,
Kirchengasse, in Arad,
empfiehlt ihre alleinige größte Auswahl von feinsten **echtsten Parfümerien** und alle in dieses Fach einschlagende **Toilette-Artikeln**, ebenio ein großes Sortiment von **Diamant-, Gold- & Silber-HAARPOUDRE.**
Alle Sorten **KÄMME.**
Englische **Zahnbürsten.**
Schöne **TEILEN**
Schöne **TEILEN**

Rundmachung.

Zufolge Bescheides des Arader Comitats-Gerichtes 3. 7. 15/1868 wird in der Executionssache der k. k. priv. österr. National-Bank gegen Alexander Bogdanovics wegen Einbringung der Forderung von 18063 fl. 65 kr. und Nebengebühren der im Arader Comitats-Gerichte und als Eigenthum des Vorbenannten im Grundbuchsprot. 93 der Gemeinde Zimbro sub A I 1-66 und + 1-4 dann der Gemeinde Brustures sub A I 1. 2. 4-8 und + 2. 3. aufgenommen, auf 42.000 fl. österr. B. geschätzte Besitz am 15. April l. J. nicht unter dem Ausrufungspreis von 42.000 fl. ö. B. und am 17. Juni l. J. nicht unter 28.000 fl. ö. B. im Versteigerungsweg veräußert und der Liquidationsact in der Comitats-Grundbuchs-Kanzlei immer Früh 9 Uhr abgehalten.
Die Liquidations-Bedingnisse sind in der Grundbuchs-Kanzlei und bei dem kaiserlichen Advocaten Alexander Boro3 einzusehen
Arad, den 10. December 1868.
Joseph Sed,
Comitats-Gerichts-Rath als requir. Richter.

Realitäten-Verkauf.

Zwei Hausplätze am Tökölyplatz in Arad — in Chorok Weingärten zu 5. 4 und 2 1/2 Joch, ein Wohngebäude, Preßhaus, ein Garten, 5 Hausplätze mit Weingartenanlagen und 9 Joch Anbaufelder sind einzeln oder zusammen aus freier Hand zu verkaufen.
Außerdem sind 150 Eimer rothe und weiße Weine ebendatselbst zu verkaufen.
Näheres zu erfragen in der Specerei-Waaren-Handlung des **Jules Hermann**, Hauptplatz Nr. 40

Hirdetmény.

A pécskai magyar kir. kincst. uradalomhoz tartozó és alább megnevezett birtárgyak 1869-ki november hó 1-től kezdve három éves birtartamra haszonbérbe fognak adani:
1. A csanádi révkoresma épülettel.
2. Az apáczai koresmáltatási jog épülettel.
3. A nagymajláthi koresmáltatási jog épülettel.
4. A bodzási koresmáltatási épülettel.
5. A földvári koresmáltatási épület nélkül.
6. A csanádi marosrévívám.
7. A nagylaki 9100/1100 holdas mészárszéki rét.
8. A kisoratosi egygaratu szárazmalom és olajsuta.
9. A megyesi kétgaratu szárazmalom.
10. Az ambrozfalvai és alberti dohány-felügyelői lakok.
11. A nagylaki vásári jog.
12. Az apátfalvai, m.-csanádi, palotai, nagylaki és sajtyéni határban a halászati jog.
13. A pécskai magtár földszint és első emeleti osztálya.
Az 1-6. tétel alatti birtárgyak csak 1869. márczius 7-ig az alulirt igazgatóságnál benyújtandó írásbeli zárt ajánlatok útján, a 7-13. tétel alattiak pedig 1869. márczius 8-án, délelőtti 9 órakor, a pécskai magyar kir. kincst. Államjavak igazgatóságának hivatalos helyiségében Pécskán tartandó nyilvános árverés útján — mely tárgyakra az írásbeli ajánlatok a szóbeli árverés megkezdéséig szinte elfogadhatnak — fognak haszonbérbe adani.
Utóajánlatok nem fogadhatnak el.
Az írásbeli ajánlatokhoz az ajánltó összeg 10 százaléka készpénzben melléklendő és kijelentendő, hogy az ajánló a feltételeket ismeri és magát azoknak aláveti.
A feltételek a pécskai magyar királyi Államjavak igazgatóságának irodájában megtekinthetők.
Pécskán 1869. február hó 13-án.
Magyar kir. kincst. államjavak igazgatósága.

10.000 Stück
neue Herren- und Damenhemden
eigener Erzeugung,
nur aus schwerster Leinwand angefertigt, werden unter Garantie
für den halben Preis
sofort verkauft.

Fertige Herrenhemden neuester Sacon.
Echte Weisgarn Leinwandhemden mit Kallenebrüst . . . überall fl. 2.50, nur fl. 1.70
Reine Hamburger oder Feinländer Hemden . . . überall fl. 5.—, nur fl. 3.50
Reine Hamburger Feinleinenhemden . . . überall fl. 7.50, nur fl. 4.25
Allerfeinste Hamburger Hemden, schönste Handarbeit . . . überall fl. 10.—, nur fl. 4.25
Hochfein aus Hamburger oder Feinländer Leinwand . . . überall fl. 12.—, nur fl. 6.—

Weisse und farbige Shirting-Hemden.
Aus feinem weissen Shirting, mit Kallenebrüst . . . flatt fl. 3.—, nur fl. 1.60
Aus feinem französischem Shirting, mit weisser Kallenebrüst . . . flatt fl. 4.50, nur fl. 2.25
Schwarzfarbige Shirtinghemden, neueste Dessins . . . flatt fl. 3.—, nur fl. 1.75
Neueste elegante französische Vercailhemden echt . . . flatt fl. 4.50, nur fl. 2.25

Leinen-Herren-Unterhosen.
Reine Hamburger, deutsche Form fl. 1.40, fl. 1.80, ungarische fl. 1.70, fl. 2.—
Barchantosen fl. 1.50, fl. 1.75, fl. 2 die beiten.

Bei Hemdbestellungen wird um Angabe der Halsweite ersucht.
Schwerste Handgespinnst-Leinwand.
1 Stück 50 Ellen schlesische Hausleinwand (für Feinländer), beste Sorte fl. 7.75.
1 Stück 50 Ellen schwere geblickte Feinleinen Leinwand (für Feinländer) fl. 15.
1 Stück 50 Ellen 7/8 breite feinste Hamburger Leinwand (für Feinländer) fl. 15.
1 Stück 50 Ellen 7/8 breite Feinleinen Leinwand ohne Naht, zu fl. 16 und fl. 18.
1 Stück 50 Ellen 7/8 breite Feinleinen Leinwand und Feinleinen Weben für Feinleinen Hemden nur fl. 20, 24, 28, 32 bis fl. 35 die allerfeinsten.
1 Stück 50 Ellen 7/8 breite feinste echte Hamburger und Seconleinen, la reine des toiles (die Königin aller Leinwand) fl. 25, 28, 30, 36 bis fl. 40.

Complete Heirats-Ausstattungen,
Abnehmer im Betrage von 40 fl erhalten 6 Stück feinste Leinen-Batikstücker gratis.
Die richtige Erledigung brieflicher Bestellungen wird den pl. i. Auftraggebern zugesichert. Provinzaufträge werden gegen Nachnahme unter Garantie bestens ausgeführt. Muster und Preislisten auf Verlangen franco zugesendet. (117-1,15)

Adresse: An die k. k. Erste landesb. Leinen- u. Wäschevaaren-Fabrikniederlage des Weldler & Budie in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 13. im gräflich Erdödy'schen Palais.

Edle Oedenburger Aepfel
sind billigst zu haben bei
Ludwig Krebs.
Gemischtwaaren-Handlung nächst dem Gasbause „zum goldenen Schlüssel“
IN ARAD.
(126-1,2)

3 Faß feine rothe, und 9 Faß weiße Ménéser, dann 9 Faß weiße Bilagöser Gebirgsweine sind zu verkaufen und zu erfragen bei **Franz Reichner**, Eisenhändler, im Winkler'schen Neugebäude. (98-3,3)

A. AMBRUS,

Kürschner-Meister,

Hauptplatz, Adernmann'sches Haus, „zum Lamm“, in Arad,
empfehlend sein wohlfortirtes Lager aller Gattungen

Damen- und Kinder-Schuhe,
zu möglichst billigen Preisen. (100-2,3)

Wiener Stearin-Kerzen

Qualité superieure.

Packung orangegelbes Papier.

Zollgewicht fl. 54.

Wiener Gewicht fl. 60. (120-2,3)

Wiener Stearin-Kerzen-Fabrik

Gustav Wagenmann.

Compagnie: Stadt, Wallfischgasse Nr. 7.

Um Täuschungen zu vermeiden

wolle man bei dem Ankauf des

J. G. POPP'schen k. k. priv. n. verb.

Anatherin - Mundwassers

besonders vorsichtig und aufmerksam sein.

Viele andere Mund- und Zahnmittel mit ähnlichen Namen existieren und werden häufig dem Käufer als das Anatherin verkauft. Ich erlaube mir daher anzuempfehlen zu machen, dass die Flaschen des Anatherin-Mundwassers von gläsern, in der Mitte von beiden Seiten einbezogener Form und mit Zinkkapseln verschlossen sind, sowie dass die Beschriftung k. k. priv. n. verb. Anatherin-Mundwasser des Zahnarztes J. G. Popp in Wien am Glase in erhabenen Buchstaben und auch die Form der Flasche auf der Russischen Patenturkunde zu sehen. Jeder Flasche wird auch eine kleine Broschüre von Dr. J. J. J. prakt. Arzt beigegeben.
Auf der äusseren Papierumhüllung sowohl als auch auf der blauen Etiquette, dem Zinkkapsel und auf der rückwärtigen Seite der Flasche ist meine Name und Adresse: **J. G. POPP, Zahnarzt in Wien, Stadt, Bogaergasse Nr. 2**, ersichtlich.
Der Preis der Flasche ist wie bisher fl. 1.40 ost. W.
Jede Flasche Anatherin-Mundwasser enthält ich für unecht, die nicht so ausgestattet ist, und sind in frischer und echter Qualität zu haben.
In Arad bei den Herren **F. J. Probst, dann Tones & Freyberger** und **W. S. Prinner**, in der Parfümerie-Handlung des **Heinrich Elias, des J. v. Schwellegreber** und in der des **Hermann Elias**. (109-1)

Gyula: Winkler, Apoth. Orley, Apoth.; Makó: Weiß Markus; Sükös: Nyers; Apoth.; Várad: Büchler; N.-Szt. Mikó: Nohli, Apoth.; Hatzfeld: Mikó; Szeged: M. v. Kovács, Apoth. und L. v. Kovács, Apoth.; Hatzfeld: Telbisz; Fr. Schmar; Szentes: Elődier, Apoth.; Theresopol: Mikó; Félégháza: Hoffner, Apoth.; Lippa: Birta Josef, Apoth.; Böszörmény: M. Lány, Apoth.; Grosswardein: J. Jankó, M. Hirschl, K. Borsinsky, Fr. Sznor; Hódmező: Novák, Apo.; Neu-Arad: C. Wagner; Temesvár: Ludwig Szandavay, A. Grünberg, Apoth.; J. Kraut, K. Jahner, Joh. C. Pecher, Apoth.; Déva: Bosniak & Gergely.

J. G. Popp,

pract. Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber in Wien, Stadt, Bogaergasse Nr. 2.

1864-er PROMESSEN,

Ziehung am 1. März,

wobei Treffer mit 200,000, 50,000, 15,000, 10,000, 2 & 5000, 3 & 2000, 6 & 1000, 15 & 500, 30 & 400 n. f. w. gewonnen werden,
mit der Unterschrift des Großhandlungshauses **Joh. C. Sothen,**
zu haben in der Specerei-Handlung des **SIGM. SCHWARZ**
„zum Drangenbaum“ in Arad.

Abnehmer von 10 Stück erhalten 1 gratis.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Grösste Europäische Fabrik
gegen Feuer u. Einbruch sicherer
Cassen
von **F. Wertheim & Co.**
in **WIEN.**
Unerschrocken in der Sicherheit gegen Feuer wie gegen Einbruch. 1000 Dukaten Jedem, der unser Schloss ohne Schlüssel aufsperrt.

Niederlage: **Nathausgasse, Eck des Hauptplatzes, im Herrn Carl Kohn'schen, vormals Stof'schen Hause.**

Einladung.

Die pl. t. Herren Actionäre der ersten Arader Dampf- und Sägewerks-Actien-Gesellschaft werden hiemit, unter Hinweisung auf den § 28 der Statuten,*) zu der **Sonntag den 21. dieses, 9 Uhr Vormittags,** im Saale der Arader Sparcassa abzuhaltenden

ordentlichen General-Versammlung

geziemend eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung:

1. Vorlage der Bilanz, Entgegennahme des Jahres-Berichtes und Beschlussfassung über die Jahresrechnungen.
2. Bestimmung der Dividende.
3. Wahl der Bücher-Revisoren und jener zwei Actionäre, welche das Protocoll der General-Versammlung zu beglaubigen haben.
4. Beschlussfassung über vom Ausschuss beantragte Aenderung einzelner Punkte der Statuten. Arad, 7. Februar 1869.

Peter v. Atzél,

Präsident.

*) §. 28 der Statuten:

„Von dem Stimmrechte können nur jene Actionäre Gebrauch machen, deren Actien mindestens seit 3 Monaten in den Actienbüchern der Gesellschaft auf ihren Namen umgeschrieben sind, und welche diese wenigstens 3 Tage vor der General-Versammlung an der Cassa der Gesellschaft gegen Empfangsbescheinigung deponiren.“ (84-3,3)

Verkauf.

Ein Aesfgut von 1200 Soch & 1600 Quadrat-Meßer, anderthalb Stunden von Föcsög, eine Stunde von der Maros und der Weg entfernt, ist aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu diesem gehören: Eine Parzellirung, 300 Soch 50jährige Wäldung, 650 Soch Ackerfeld, 50 Soch Zwerfsteingraben. Nähere Auskünfte ertheilt **Franz Hoffmann,** Ingenieur.

Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Die Umwechslung von österr. Staatspapieren in österr. Papier- oder Silber-Rente wird gegen mäßige Provision besorgt.
(3-3)

Erlauer Wasser.

(Egri viz.)

Das in der Apotheke der barabersberger Brüder in Erlau präparirte, seiner vorzüglichen Wirksamkeit wegen rühmlich bekannte sogenannte

Erlauer Wasser,

das als Schutzmittel gegen verschiedene Krankheiten für die nothwendig bewährte, namentlich bei Kopfschmerz, Schwindel, Ohrenschmerzen, Herzschmerzen, Schnupfen, Seitenschmerzen, Rheumatismus, Nervenbeschwerden, Zahnschmerzen, wie auch gegen die Seuche der Cholera, die in der neuesten Zeit in Arad vorkommen, in der Specerei-Handlung des

G. Tapolesanyi,

in der Hauptgasse und Hauptstraße, woselbst auch Gebrauchsanweisungen bereitwillig ausgefolgt werden. (790-3,3)

Preis einer großen Flasche 1 fl., einer mittelgroßen 50 kr., einer kleinen 25 kr.

Schon am 16. März Ziehung der Mailänder 10 Francs-Lose,

(garantirt von der Stadt Mailand,)

Haupttreffer 100,000 Fr. in Gold etc.

Diese Lose, von welchen jedes einzeln gezogen werden muß, sind in Folge des äusserst günstig gestellten Spielplanes allgemein beliebt und ist deren Anschaffung durch den geringen Preis derselben Jedermann ermöglicht. Jährlich finden 4 Ziehungen statt,

16. März, 16. Juni, 16. September und 16. December,

mit Haupttreffer von **100,000, 2mal 50,000 und 30,000 Fr. in Gold,**

reicht bedeutenden Nebentreffen.

Ein Verlust ist nicht möglich, da der kleinste Treffer den Anschaffungspreis erreicht.
Derlei Lose sind zu haben in Arad bei

(106-2)

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Sigm. Schwarz,

Specerei-Handlung „zum Drangenbaum“

Wiederverkäufer genießen besondere Begünstigungen.

Aerztl. Gutachten über Dr. Béringuier's Kronengeist. *)

Der **Dr. Béringuier'sche** aromatisch-medicinische **Kronengeist**, welcher von mir untersucht worden, ist eines der besten Präparate der Neuzeit. Derselbe besteht aus den feinsten Ingredienzien der Pflanzenwelt und kann als das Beste und Realste in diesem Genre bezeichnet werden. Ich habe denselben mehrfach lauwarmen Bädern, bei Nervenkrankheiten, bei Reconvalescenten, die sich schwer erholen konnten, zusetzen lassen, und dadurch ein schönes, stärkendes aromatisches Bad erhalten, was in kürzester Zeit die Kranken stärkte und belebte. In einigen Fällen habe ich das gedachte Präparat, mit Wasser verdünnt (2 Esslöffel auf 1/4 Quart frischen Brunnenwassers), als Mundspülwasser in Anwendung gebracht, und kann ich nach den gemachten Erfahrungen dasselbe allen an überhitzendem Athem Leidenden dringend empfehlen, da nach längerem Gebrauch stets dieses, für den Kranken wie für dessen Umgebung so vorteilhafte Leiden sich gebessert hat.

Loßlau in Preussisch-Schlesien, den 12. September 1867.

Dr. Stark kön. Stabsarzt a. D., Medico-Chirurg und Geburtshelfer.

Joh. Tedeschi, Adolf Schaffer, Herm. Elias,

Hauptplatz, Apotheke zur „ung. Krone“, Parfümerie-Handlung, Kirchengasse, sowie auch für D. Bogsan: A. Bayer, Caransebes; J. Neurer, Csongrád; Robert Roth, Debreczin; Josef Csanák, Gerdy & Hamig und Apoth. Emil Rothschnock, Detta; Apoth. J. Braumüller, Facset; David Hirsch, Gyula; Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, Grosswardein; Mathias Huzella und Anton Janky, Hatzfeld; Fr. Jos. Schnur, H.-M.-Vásárhely; Jos. Braun, Keeskemét; Apoth. Joh. Milhofer, Kis-Ujszállás; Sam. Nagy, Lippa; A. Csordán, Lugos; A. Schiessler's Söhne, R-Lugos; Jova Popovits, Makó; Samuel Oesovskiy, Nádudvar; Salamon Lippe, N.-Kikinda; Panalot Manojlovits, Oravtza; Julius Schnabel, Szegedin; Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács und Fischer & Schopper, Szarvas; W. Réthy, und für Szoboszló; bei Jakob Turay. (124-1,4)